

«Es braucht weitere Efforts»

Interview mit Sabine Kubli Fürst, Leiterin der Fachstelle
für Gleichstellung von Frau und Mann



Die Fachstelle für Gleichstellung von Frau und Mann feiert ihr zwanzigjähriges Bestehen. Wie oft in solchen Momenten kommt zuerst ein Blick zurück: Was ragt heraus aus zwanzig Jahren Gleichstellungsarbeit?

Herausragend ist sicher das überraschend klare Ergebnis der Abstimmung vom 1. Juni 2008, mit dem 62,8% der Baselbieterinnen und Baselbieter die Fachstelle für Gleichstellung für notwendig erklärten und zeigten: eine aktive, innovative und von dieser Fachstelle unterstützte Gleichstellungspolitik ist nötig und auch in einem bürgerlichen Kanton mehrheitsfähig.

Stolz bin ich auch auf unsere Pionierinnenleistungen in der Folge der «Halt-Gewalt»-

Kampagne, wo es uns vergleichsweise früh gelang, ein Interventionsprojekt gegen häusliche Gewalt einzurichten. Heute hat Baselland eine Interventionsstelle mit Ausstrahlung in die Schweiz und darüber hinaus.

Faszinierend für mich war auch zu erleben, wie unsere Studie «Glückliche Eltern – betreute Kinder» vor zehn Jahren genau zur richtigen Zeit kam. Das schon lange geforderte Anliegen einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Mütter und Väter konnte von der Politik und den Wirtschaftsverbänden mit Zahlen, Daten, Fakten aufgegriffen werden. Baselland – genauer: der bürgerliche Regierungsrat Erich Straumann – hatte den Mut zu einem Impulsprogramm «Familie und Beruf»

und leitete damit eine Entwicklung ein, mit der wir heute auf der Zielgeraden eines neuen Gesetzes zur familienergänzenden Kinderbetreuung stehen. Ich hoffe, dass dies noch 2010 verabschiedet wird.

Schliesslich haben wir gesamtschweizerisch in den letzten zwanzig Jahren einige klassische Gleichstellungs-Meilensteine erreicht: Das Gleichstellungsgesetz, ein liberaleres Scheidungsrecht, den straffreien Schwangerschaftsabbruch in den ersten drei Monaten und die eidgenössische Mutterschaftsversicherung.



▲ *Das Team der Fachstelle für Gleichstellung von Frau und Mann (v. l.): Sabine Kubli, Brigitte Forster, Barbara Krattiger, Claudia Napp, Rosmarie Eglin*

» *Sie haben die Gleichstellungsarbeit in der Vergangenheit ja massgeblich mitgeprägt. Wie fällt Ihre ganz persönliche Bilanz aus?*

Meine persönliche Bilanz ist sehr positiv. Ich arbeite seit Jahren in einem tollen, immer wieder hoch motivierten Team und habe Gelegenheit, mit spannenden, zielstrebigen Menschen – sei es in der Kommission für Gleichstellung, in der Regierung oder aus der Wirtschaft und verschiedenen Organisationen

– kooperieren zu können. Ich erlebe es als Privileg, mit meinen Themen am Puls der Zeit und den Emotionen jedes einzelnen Menschen arbeiten zu können, auch wenn dies gelegentlich sehr fordernd sein kann. Umso mehr hat es mich natürlich sehr gefreut, dass es unter meiner Leitung gelungen ist, die Akzeptanz der Gleichstellungsarbeit zu verbessern und mit einem klaren Volksentscheid auf eine breit akzeptierte Basis zu stellen.

» *Was läuft im Jubiläumsjahr konkret? Haben Sie sich ein spezielles Projekt vorgenommen?*

Wir halten es wie der Kanton mit seinem 175-Jahr-Jubiläum: Keine extragrosse Feier, sondern Highlights in der Alltagsarbeit: Ein Extra-Angebot für Schulklassen zum Gender-Tag am 12. November in Kooperation mit dem Museum.bl und dem Amt für Volksschulen; eine öffentliche Veranstaltung am 17. September über Vorbilder und Lebensentwürfe von jungen Männern im Rahmen der gemeinsamen Veranstaltungsreihe «Männerleben heute – Einblicke und Ausblicke» mit den Gleichstellungsfachstellen und dem Zentrum Gender Studies Basel. Schliesslich organisieren wir einen «Think Tank für ein gleichstellungsfreundliches Baselland», bei dem es darum geht, die Kräfte zu bündeln, um im Jahr 2011 das Legislaturziel, einen Platz im ersten Drittel der Kantone gemäss Gleichstellungsindex, zu erreichen.

» *Ein Jubiläum bildet auch einen guten Moment, um einen Blick in die Zukunft zu werfen: Welche Vorhaben stehen im Bereich der Gleichstellung in den nächsten Jahren an? Wohin geht die Reise?*

Ich bin überzeugt, dass es eine wichtige Aufgabe ist, die Nachhaltigkeit unserer Projekte und Arbeit zu sichern. Dazu ist es nötig, die Verantwortung für die Umsetzung von Massnahmen auf mehrere starke Schultern zu verteilen. So wie beispielsweise beim Gender-Tag, der nun nahezu in allen Sekundarschulen des Kantons vom 6. bis 9. Schuljahr durchgeführt wird. Inhaltlich erreichen wir die Legislaturziele nur, wenn wir einen klaren Effort machen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf für junge Familien, wenn die Wirtschaft und Verwaltung ihre Unternehmenspolitik den Lebensformen und Lebensläufen anpassen und der auf Bundesebene lancierte Lohngleichheitsdialog auch in Baselland engagiert geführt wird.

» *Wird es im Jahr 2029 – nach weiteren zwanzig Jahren Gleichstellungsarbeit – noch*

eine Fachstelle für Gleichstellung geben respektive brauchen?

Spätestens dann, wenn ich mit meiner Tochter «Germany's Next Topmodel» sehe und meinem Sohn bei Ego-Shooterspielen über die Schulter schaue, weiss ich, dass die Geschlechtergleichstellung kein kurzfristiger Auftrag ist. Aber 962 Jahre, wie es Bundesrätin Micheline Calmy-Rey ausgerechnet hat, bis wir echte und gelebte Chancengleichheit haben werden, wird es nicht dauern, wenn Fachleute die Politik und die Zivilgesellschaft mit Gleichstellungs-Know-how unterstützen können.

Interview: Bartolino Biondi